Nr. 236. Gelsenkirchen, Mittwoch, den 8. October 1884. 10. Jahrgang.

Emscher Zeitung

Die „Emscher Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage. Wochen-Beilage: „Illustrirtes Emscher Sonntagsblatt". — Insertionspreis: Die Petit-Zeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 40 Pf. — Verantwortlicher Redacteur F. Dienst in Gelsenkirchen.

Früher: Der Reichsfreund Sincere et constanter.

Abonnementspreis: Mark 2.50 vierteljährlich im Voraus. Man abonnirt außer bei der Expedition in Gelsenkirchen, Marktstraße 13, bei allen Postanstalten und bei den Filial-Expeditionen: Rud. Eick. Herne; B. Walbeck, Wanne. — Druck und Verlag von F. Dienst in Gelsenkirchen

Allgemeines Organ für die Stadt Gelsenkirchen, für die Aemter Schalke, Ueckendorf, Wanne und Herne. — Anzeigeblatt für Gerichts- und Militär-Behörden.

Politische Uebersicht.

†*† Berlin, den 7. October.

Vom Kaiser treffen aus Baden-Baden fortdauernd — zur Freude der gesamten Nation — nur günstige Berichte ein. Der hohe Herr pflegt der Erholung von den Strapazen der jüngsten Vergangenheit, um dann mit neugestärkter Gesundheit wieder in seine Hauptstadt zurückkehren zu können.

Die Wahlagitation hat sich nunmehr zur vollsten Blüte entfaltet. Man kann billigerweise nicht erwarten, daß sich die in dem Mitbewerb um die Stimmen der Wähler getretenen Parteien sonderliche Liebenswürdigkeiten sagen; je heißer der Meinungskampf entbrennt, desto unvermittelter platzen naturgemäß die Geister aufeinander, und es ist kaum Aussicht, daß die Wogen der Leidenschaft sich bis zum Wahltermin merklich glätten werden.

Am weinerlichsten sind diejenigen Politiker gestimmt, die da gemeint haben, sich behaglich im Schatten der zwischen Fortschritt und Secession vollzogenen Vereinigung lagern zu können. Der Radicalismus, sowol der politische als der wirtschaftliche, sieht sich zwischen zwei Feuer genommen, und es ist characteristisch für die Schwächlichkeit seines Programms, daß er sich nur mit Klagen, Vorwürfen und Verdächtigungen, anstatt mit eigenen Ideen, bahnbrechenden Vorschlägen und sachlicher Widerlegung gegnerischer Behauptungen zu helfen weiß. Fast jeder Tag bringt neue Belege für die Not unserer manchesterlichen Oppositionsmacher.

Zwei hervorragende wirtschaftliche Vereinigungen haben in vergangener Woche getagt. Hier in Berlin war es der Verein zur Wahrung der wirtschaftlichen Interessen von Handel und Gewerbe, in Frankfurt am Main der Centralverband deutscher Industrieller, welche zur Erledigung ihrer, mit den wichtigsten schwebenden Organisationen und Actionen zusammenhängenden Tagesordnungen Rates pflogen. Für die deutsche Industrie handelt es sich um den Ausführungsmodus des Unfallversicherungsgesetzes innerhalb ihres weitausgedehnten Interessentenkreises; indes der Verein zur Wahrung der wirtschaftlichen Interessen von Handel und Gewerbe seine Stellung zu den Bestrebungen nahm, die dem mobilen Capital seinen berechtigten Spielraum im Rahmen des modernen Staats um einseitigen Vorurteils willen verkürzen möchten.

Der deutsche Landerwerb in Westafrika umfaßt jetzt das gesamte Küstengebiet zwischen dem 26 Grad südlicher Breite bis Walfischbai und nordwärts dieser letzteren bis Cap Frio. Auf diesem stattlichen Raume sind nicht weniger als 38 deutsche Factoreien zerstreut, alles Keimpunkte einer künftigen Organisation, welche dem nationalen Erwerb und somit den weitesten Schichten unserer werkthätigen Bevölkerung zugute kommen wird.

Auswanderungslustige, die sich Nordamerika als Reiseziel setzen, werden weise handeln, wenn sie vorher ihre Baarschaft nochmals genau überzählen, falls sie nicht in die unangenehmsten und für sie selbst verhängnisvollsten Berührungen mit den, jenseits des Oceans aufs strengste gehandhabten Bestimmungen wegen der sog. „Paupers" kommen wollen. Unter „Paupers" verstehen die amerikanischen Einwanderungsbehörden neuerdings nicht nur solche Leute, die dort mittellos ans Land steigen, sondern auch diejenigen, die im Besitze eines Fahrscheins nach dem Westen sind, sonst aber über keine Mittel mehr verfügen. Alle diese Leute werden ohne Erbarmen wieder dahin zurückgeschickt, wo sie hergekommen sind — was sich unsere unbemittelten Landsleute in ihrem eigensten Interesse gesagt sein lassen wollen.

Graf Herbert Bismarck wird nicht deutscher Botschafter in London an Graf Münster's Stelle, wie ein Gerücht es wissen wollte. Die „Nordd. Allg. Ztg." hat dem eine bündige Ableugnung entgegengesetzt, was selbst den Zweifelsüchtigsten zwingen muß. Herr Eugen Richter, den die „schnelle Carrière" des Grafen baß verdrießt, mag sich daher beruhigen.

Die egyptischen Plagen Englands sind durch Gordons letzten Sieg und Einzug in Berber wieder um ein Bedeutendes herabgemindert worden. Gleichwol bleibt es bei Wolseley's Zuge gen Chartum. In dem Processe der Staatsschuldenkasse gegen den egyptischen Fiscus will der englische Commissär nicht mitspielen. Der egyptische Ministerpräsident Nubar Pascha hat sich den Mächten gegenüber wegen seiner vertragswidrigen Finanzpolitik mit dem Drange der Not zu entschuldigen gesucht. Damit wird er indes wol schwerlich Glück haben, wenn er nicht nachweist, daß er etwas anderes ist, als eine bloße Drahtpuppe in englischer Hand. Und das soll dem biedern Nubar wol schwer werden.

Chinesen und Franzosen liegen einander jetzt scharf in den Haaren. Erstere haben in Tonkin, letztere in Kelung einige Erfolge aufzuweisen. Zwischendurch schlängeln sich immer und immer wieder Vermittelungsgerüchte, die aber auf das allmälig dagegen abgestumpfte Empfindungsvermögen der öffentlichen Meinung keinen Eindruck mehr machen.

Die Industriellen und das Unfallgesetz.

Die deutschen Industriellen haben ein großartiges Zeugnis abgelegt von ihrem Verständnis für die Socialreform und von ihrem Willen, das Unfallversicherungsgesetz in practischer Weise zur Ausführung zu bringen! Die Delegirtenversammlung des Centralverbandes deutscher Industrieller ist in Frankfurt a./M. zusammengetreten, noch ungewiß, ob die durch das Gesetz vorgesehene Bildung freiwilliger Berufsgenossenschaften gelingen werde, und ist mit der Gewißheit auseinandergegangen, daß die scheinbar widersprechenden Interessen sich harmonisch in einem Rahmen zusammengefunden haben, daß die Organisation dieser Berufsgenossenschaften durch ganz Deutschland eine vollendete Thatsache ist. Dieses Werk ist um so mehr anzuerkennen, als in der Versammlung auch deutsche Industrielle vertreten waren, welche nicht dem Centralverbande angehören, so daß man vollständige Einmütigkeit mit geringen Ausnahmen unter allen deutschen Industriellen constatiren kann.

Wirtschaftliche Interessen sind bekanntlich am schwersten unter einen Hut zu bringen. Wenn in der reinen Politik aller Streit längst schweigt, dann ist er in der Wirtschaftspolitik, welche das Dein und Mein behandelt, noch lange nicht zu Ende. Und mit der Freiwilligkeit wirtschaftlicher Organisationen haben wir in den Zeiten des Manchestertums schon so trübe Erfahrungen gemacht, daß die freiwillige Bildung von Berufsgenossenschaften nicht viel Gutes zu versprechen schien. Bis zu dieser Versammlung sah es fast so aus, als ob der Bundesrat die letzte Instanz bleiben würde, um Einigung in die auseinandergehenden Ansichten und Bestrebungen zu bringen. Aber der stattgehabte Delegirtentag hat alles das Lügen gestraft und hat den Beweis geliefert, daß der Patriotismus der versammelten Industriellen ebenso groß ist, wie ihre Einsicht für practische Verhältnisse. Die Meinungen, die auseinander gingen, wurden geeinigt und die Berufsgenossenschaften, welche in Frage standen, wurden mit allseitiger Zustimmung festgestellt. Das ist ein überraschendes und außerordentliches Resultat.

Der Präsident des Reichsversicherungsamtes Bödiker hat das große Verdienst, durch seine directe Besprechung mit den Industriellen dieses Ergebnis mit herbeigeführt zu haben. Er stellte sich auf den allein richtigen Standpunct der Mitarbeit; er ließ nicht etwa in strengstem Bureaukratismus die Dinge sich selbst entwickeln und an sich herankommen, um dann nur zu verfügen oder an den Bundesrat zu verweisen; sondern er bewies seine — und damit wol auch der Regierung — Sympathien für die in Rede stehende Frage dadurch, daß er seine Erläuterungen und seinen Rat in unparteiischer Weise gab und dadurch bei dem Gelingen des Werkes half. Wahrlich, da kann man nicht von einer „Arbeit am grünen Tische" sprechen! Das Präsidium der Versammlung trug in anerkennenswerter Weise gleichfalls dazu bei, daß die entstandenen Gegensätze schließlich mit einander versöhnt wurden.

Jetzt kann dem Reichsversicherungsamte ein vollständig fertiges Tableau der Berufsgenossenschaften übergeben werden, welches aufgrund gegenseitiger Einigung nur freiwillige Berufsgenossenschaften enthält. Wir müssen den deutschen Industriellen nach dieser Thatsache außerordentlich dankbar sein, daß sie ihrerseits dem neuen Gesetz eine so schnelle Organisation gegeben haben, **daß sie die Interessen des Arbeiterstandes und damit des ganzen Volkes so gut wahrzunehmen verstehen,** daß ihre eigenen Interessen, die doch gewiß auch ihre Berechtigung haben, dabei nur eine nebensächliche Rolle spielen. Ein solcher Patriotismus in einer so egoistischen Zeit wirkt erhebend und giebt neuen Mut für die Fortsetzung der Socialreform.

* Antwort des Reichskanzlers.

Elberfeld, 6. October. Fürst Bismarck hat das von dem Parteitag der rheinischen Conservativen am Mittwoch voriger Woche an ihn abgesandte Telegramm d. d. Friedrichsruh 3. d. M. zu Händen des Vorsitzenden des Vereins der rheinischen Conservativen Herrn Frh. v. Pletten-berg-Mehrum beantwortet wie folgt:

„Ich danke für die Grüße von dem Elberfelder conservativen Parteitage und benutze zugleich die Gelegenheit, um Ew. Hochwohlgeboren meinen Dank für die vermittelnde Thätigkeit auszusprechen, welche Sie in richtiger Würdigung des staatlichen Gesamtbedürfnisses gegenüber der Schärfe der Gegensätze entfaltet haben, die in Deutschland auch unter ehrlichen Parteien das Zusammenwirken für gemeinsame Zwecke so wesentlich erschwert. v. Bismarck."

* Berufsgenossenschaftswesen.

Aus dem Dillkreise, 2. Oct. Die Conservativen des Oberlahnkreises haben beschlossen, für den Candidaten der Nationalliberalen, Bürgermeister Fink zu Weyer, zu stimmen. Derselbe hat sich verpflichtet, keiner weiter nach links gehenden Partei sich anzuschließen, die Politik der kaiserlichen Botschaft zu unterstützen, für die ungeschwächte Erhaltung des Heeres zu stimmen, auch einer mäßigen Erhöhung der Getreidezölle nicht entgegenzutreten.

Mainz, 5. Oct. Der von dem Vereine deutscher Papier-Fabricanten bei dem Reichsversicherungsamte gestellte Antrag auf Bildung einer alle papiererzeugenden Betriebe des Reichs umfassenden Berufsgenossenschaft, bezw. auf vorherige Einberufung einer Generalversammlung dieser Betriebe zur Beschlußfassung hierüber trägt, die Unterschriften von 343 Betrieben mit zusammen 20856 Arbeitern. Weitere Zustimmungen laufen noch fortwährend ein. — Der Mittelrheinische Fabricantenverein hat seine nächste Vereinsversammlung auf den 8. ds. nachmittags 3 Uhr im Casino-Hof zum Gutenberg zu Mainz festgesetzt. Auf der Tagesordnung steht die Beratung über die nach Maßgabe des Unfallversicherungsgesetzes zu bildenden Berufsgenossenschaften.

Sämtliche Schul- und Comptoir-Artikel empfiehlt F. Dienst, Gelsenkirchen.

Irene, die Braut eines Abends.

32) Roman von M. Fischer.

Ein Schrei entfuhr ihren Lippen. Verzweifelt rang sie die Hände.

„O, um Lilias willen," flehte sie, „habe Erbarmen! Mein stolzes, schönes Kind würde die Schmach nicht ertragen! Julius, ich will Dich segnen, Dich für den edelsten Menschen halten, wenn Du von meinem Kinde und mir dieses Furchtbarste fernhalten willst!"

„Irene hat lange genug unter der Schmach ihrer Geburt gelitten; nun ist an ihr die Reihe, glücklich zu werden," antwortete er kalt.

„Vermutet sie die Wahrheit?" fragte sie ängstlich.

„Nein!" erwiderte er kurz.

„So braucht sie es niemals zu erfahren!" rief sie, aufflammend. „Heirate sie, sobald Du kannst, Julius, ziehe mit ihr in ein fremdes Land und laß uns in Frieden weiter leben!"

„Du vergißt, daß sie die rechtmäßige Erbin ihres Vaters ist!"

„Ah, das ist Dein Ziel, dem Du zusteuerst!" rief sie entrüstet. „Das Vermögen der Stuarts ist es, was Dich lockt? Ich habe schon einmal Deine Verschwiegenheit mit großen Opfern erkauft. Was forderst Du für Dein ferneres Schweigen?"

„Es würde Dir hoch zu stehen kommen!" versetzte er hart.

„Kein Preis soll mir zu hoch sein!" flüsterte sie verzweifelt. „Höre mich an, Julius. Du weißt, mein eigenes Vermögen, über das ich vollständiges Recht besitze, ist dem der Stuarts gleich. Ich will Dir alles, alles opfern, wenn Du das Geheimnis bewahrst und mit Irene weit von hier fortziehst, so weit, daß sie meinen Pfad nicht wieder kreuzen kann. Du erhälst dasselbe, als wenn Du mein und Lilias Leben vernichtetest. Du wirst das Weib Deines Herzens besitzen und sie bringt Dir denselben Reichtum, den ihr Vater ihr je hinterlassen könnte. Wenn Du Dich weigerst, Julius, die Schmach wird der Tod meines armen Kindes sein! Nimm alles, was mein ist und heirate Irene so schnell wie möglich, den ersten Augenblick, wo sie einwilligt, und dann tretet Eure Hochzeitsreise an, meinetwegen bis an das Ende der Welt!"

„Topp, ich willige ein!" rief Julius Revington, aufspringend. „Vielleicht handle ich nicht ganz recht an Irene, aber da ich mein Dir gegebenes Wort auf diese Weise auch halten kann, so sei es denn. Ich werde Irene heiraten mit der Mitgift Deines Vermögens und auch ferner schweigen, wie ich es bisher gethan!"

„So ist unser Vertrag geschlossen," sprach Mrs. Stuart feierlich. „Aber wehe Dir, wenn Du aufs neue sinnen solltest, mich zu hintergehen!" — — —

„Und diesen verächtlichen Menschen liebt Irene und will sein Weib werden?" fragte Guido Kenmore voller Bitterkeit sich selbst, als er, nachdem Mrs. Stuart und Julius Revington sich getrennt hatten, sich aus dem Grase erhob und gleichfalls den Rückweg nach der Villa einschlug. „Wie kann ich die Unglückselige warnen und retten?"

34. Capitel.

„O, Himmel, wie soll das alles werden?" fragte sich Irene an demselben Abend, als sie sich endlich allein in ihrem Zimmer befand.

Sie hatte gelacht, gescherzt und gesungen, so lange Guido Kenmore's Augen auf ihr ruhten. Sie hatte eine Gleichgültigkeit zur Schau getragen, welche sie zu fühlen weit entfernt war. Jetzt fiel die Maske, welche sie so stolz getragen hatte und unverschleiert sah sie ihr Schicksal in nacktester Gestalt vor sich.

„O, wie soll das alles werden?" fragte sie sich wieder, mit zusammengepreßten Händen verzweiflungsvoll im Gemach auf- und abschreitend. „O, ich weiß nicht, was ich thun soll! Das Weib eines Mannes und verlobt mit einem anderen! Ach, wenn Guido mich liebte, ich würde in seine Arme eilen und an seiner Brust das Schlimmste, was Julius Revington mir anthun kann, erwarten. Stolz würde ich ihm zurufen: Ich besitze einen Beschützer, in dessen treuer Liebe ich geborgen bin und dem keine Macht der Welt mich entreißen kann!"

Thränen verdunkelten ihren Blick.

„Aber wehe, er liebt mich nicht!" klagte sie. „Er glaubt mich tot und ist vielleicht glücklich, der lästigen Fesseln entledigt zu sein. Den ganzen Abend stellte er sich, als sei ich ihm gänzlich fremd, obwol er mich noch nicht vergessen haben kann! O, weshalb mußte ich gerettet werden? Weshalb fand ich nicht in den Wogen des Meeres mein Grab? Ich kann Mr. Revington nicht heiraten! Ich muß mein Versprechen zurücknehmen, ohne einen Grund dafür angeben zu können und dann wird er Mrs. Leslie und den anderen das Geheimnis meiner Geburt preisgeben. O, mein Gott, mein Gott! Wie höhnisch und kalt werden mich alle verdammen, wenn sie erfahren, welche Schmach auf meiner Herkunft lastet! Es ist zu entsetzlich, zu furchtbar!"

Ach, sie fühlte sich so einsam, verlassen und trostlos, wie nie zuvor im Leben.

„Und doch bin ich glücklich, daß Guido lebt," flüsterte sie nach Minuten dumpfen Brütens, „doch bin ich glücklich, daß er lebt, obwol mein Kummer darum nicht geringer wird. Obgleich Guido lebt, ist und bleibt er tot für mich! Ungeliebt muß ich weiter leben und ob die Last des Leides mich auch zu Boden zu drücken droht!"

Gebrochen durch so schwere Seelenkämpfe warf sie sich angekleidet wie sie war, auf ihr Lager und sank bald in einen tiefen, traumlosen Schlummer.

Als sie erwachte, stand die Sonne schon hoch am Firmament, doch keinen Trost strahlte das goldige Himmelslicht in ihre schmerzumnachtete Seele. Aber allgemach erschien ihr in dem Glanz des Tages der Kummer der Nacht nicht mehr so groß. Eine fieberische Hoffnung ergriff sie, daß Gott ihr in ihrer Hülflosigkeit und ihrem Schmerz beistehen würde, und Ruhe zog in ihre Seele ein.

Sie beendete ihre einfache Toilette und begab sich in den Speisesaal, wo alle bereits gefrühstückt hatten, mit Ausnahme von Julius Revington.

Zur Wahlbewegung.

** Die Wahlbewegung ist in Witten im ersten Gange. Am verflossenen Samstage fanden drei Bezirksversammlungen der nationalliberalen Wähler statt, und zwar im 7. Bezirke bei Herrn Dr. Albert auf der Crengeldanzstraße, im 6. Bezirke bei Herrn Wohlfahrt und im 4. Bezirke im Buschhoff'schen Saale (Maßling) im Röhrchen. In dem letztgenannten Bezirke, dessen Organisation vollendet ist, hielt Redacteur Westphal einen Vortrag über klerikale Politik, in dem er den Culturkampf eingehend behandelte und über die beiden Reichstagscandidaten des Bochumer Wahlkreises sich verbreitete.

** Bahndirector Regierungsrat Ulrich in Elberfeld hat gegen den Deutschfreisinnigen Richard Schmidt von dort und den Hofprediger Stöcker die nationalliberale Candidatur für Siegen angenommen.

** Die deutschfreisinnige Wahlagitation. Das „Berliner Volksbl." schreibt: „Eugen Richter ist bekanntlich kein schlechter Taktiker und er versteht es auch, seine Leute auszuwählen und an die geeigneten Orte hinzudirigiren.

„Soll aufgewiegelt werden, dann geht er selbst zur Versammlung oder schickt den sonst so gemäßigten Herrn Rickert hin, der sich nämlich immer in die Wolle hineinredet. Soll abgewiegelt werden, so muß Träger mit seinem elegischen Tone herhalten und eine seiner beiden Reden mit Aufwand aller ihm zu Gebote stehenden Liebenswürdigkeit dahinreden.

„Der „Syrupredner" Herr Hänel ist dort am Platze, wo es gilt, mehr rechtsstehende Liberale zu fangen. Der Herr redet nämlich noch immer gern von der großen einigen liberalen Partei.

„Um Arbeiter zu bethören, bedient sich Eugen Richter gern neben dem elegischen Träger des Rechtsanwalts Munckel, der mit allerlei Späßchen die Grenzlinie zwischen Fortschrittspartei und Arbeiterpartei zu verwischen versucht.

„Dr. Hermes aber muß strenge wie ein Gensdarm den alten Stand der Fortschrittspartei intakt halten, deshalb wird er als Vorsitzender und Redner in den Parteiversammlungen gebraucht

„Auf dem Lande muß Herr Lejeune Dirichlet, selbst ein „Bauer", auf Bauerufang ausgehen, der es auch fertig bringt, den Beweis zu führen, daß die Deutschfreisinnigen in erster Linie die Interessen des Bauernstandes wahrten. Während Herr Büchtemann klar darstellt, daß die deutschfreisinnige Partei vor allen Dingen die Privatwirtschaft beim Verkehrswesen schütze, erwärmten sich die deutschfreisinnigen Redner in Mittel- und Süddeutschland für Staatsbahnen."

Eine besonders markante Figur scheint dabei der bisherige Vertreter für Berlin III, Rechtsanwalt Munckel, zu sein. Am 3. d. Mts. sprach derselbe in Berlin II für Herrn Dr. Virchow und sagte dabei folgendes: „Ich werde kurz sein, da neulich ein conservatives Organ schrieb: „Länger als eine Stunde den deutschfreisinnigen Blödsinn mit anzuhören, sei um den Verstand zu verlieren", und wenn auch mit dem Verstandverlieren unserer Gegner kein allzu großes Risico verbunden ist, so sind wir ihnen doch immerhin eine gewisse Rücksicht schuldig. (Schallende Heiterkeit.)" Welch' ein Geistesaristokrat.

NLC. Eine der lehrreichsten Erscheinungen der gegenwärtigen Wahlbewegung ist die Stellung der Volkspartei zu der Getreidezollfrage. Es ist zur Genüge bekannt, daß die Partei am liebsten die vollständige Beseitigung dieser Zölle in ihr diesmaliges Wahlprogramm aufgenommen hätte. Herr Karl Mayer soll es gewesen sein, der am entschiedensten davon abriet. Inzwischen aber hat man den Standpunct, an den bestehenden Getreidezöllen nicht zu rütteln, bereits aufgegeben und sucht sich mit den auf eine Erhöhung derselben gerichteten Bestrebungen abzufinden. Die etwas künstliche Weise, in welcher der Heilbronner Abg. Härle dies gethan hat, haben wir bereits beleuchtet. Das Hauptorgan der Volkspartei, die „Frankf. Ztg.", hat sich über die ihr natürlich höchst unangenehme Thatsache mit einem Hinweise auf Härle's bekannte Sonderstellung in Zollfragen hinwegsetzen zu können gemeint. Noch in demselben Blatte aber ist ein Bericht über eine von dem Vertreter des 14. württembergischen Wahlkreises, Hähnle, gehaltene Rede veröffentlicht, aus welcher zu entnehmen ist, daß auch dieser Abgeordnete sich einer Erhöhung der Getreidezölle nicht widersetzen würde, wenn dieselbe durch die in der württembergischen Kammer angeregte Untersuchung der landwirtschaftlichen Verhältnisse als notwendig nachgewiesen würde. Es ist sehr bezeichnend, daß diese Demokraten sich gar nicht erst vorbehalten, für den Fall einer erwiesenen landwirtschaftlichen Notlage nach anderen Mitteln zu suchen, welche dem Bauerstande helfen würden. Nein, sie sind im voraus zur Erhöhung der Getreidezölle bereit, wenn sich dieselbe durch eine Notlage rechtfertigen läßt. Da nun nicht angenommen werden kann, daß jene Aussprüche der Herren Härle und Hähnle bloße Verlegenheitsredewendungen seien, da man sie vielmehr für das Ergebnis gewissenhaftester Erwägung halten muß, so erhellt daraus eben die einfache Wahrheit, daß keine politische Partei, auch die „principienfesteste" nicht, die Details des Zolltarifs zum integrirenden Bestandteile ihres politischen Programms machen kann. Wie oft ist die nationalliberale Partei verspottet worden, weil sie diesen vernünftigen Grundsatz immer festgehalten hat! In dem neuen Reichstage wird, fürchten wir, Herr Sonnemann, und nicht er allein, sondern auch die Herren Richter und Bamberger, das Beispiel der Nationalliberalen nachahmen müssen.

NLC. In einer Wahlrede zu Zittau hat Herr Eugen Richter nach den Berichten fortschrittlicher Blätter rundweg erklärt, die deutschfreisinnige Partei sei von jeher gegen den Culturkampf gewesen und werde stets für die Aufhebung der Ausnahmegesetzgebung stimmen. Eine vollständigere Lossagung von ihrer ganzen kirchenpolitischen Vergangenheit dürfte die Partei denn doch noch nicht ausgesprochen haben, und zugleich eine solche, die den Thatsachen gröblicher widerspricht. Hat doch die Fortschrittspartei fast allen, und die andere Hälfte der deutschfreisinnigen Partei sämtlichen Culturkampfgesetzen zugestimmt. Der Lohn in Zittau blieb aber auch nicht aus. Ein Abgesandter der katholischen Wähler des Kreises (etwa 800 Stimmen) gab die Erklärung ab, daß diese für die deutschfreisinnige Candidatur eintreten würden. Also um 800 Stimmen diese Verleugnung!

** Der von der conservativen Partei in Württemberg erlassene Wahlaufruf stellt sich durchaus auf den Boden der dortigen deutschen Partei (nationalliberale). Wie bei den letzten Reichstags- und Landtagswahlen werden dementsprechend auch diesmal beide Parteien gemeinsam in den Wahlkampf eintreten.

** Der Beschluß des Landesausschusses der deutschfreisinnigen Partei für Sachsen, in allen 23 Wahlkreisen des Königreichs deutschfreisinnige Candidaten aufzustellen, stößt in Sachsen selbst auf energischen Widerspruch. In zwei Bezirken, in welchen zur erfolgreichen Bekämpfung des socialdemokratischen Candidaten ein Compromiß der Ordnungsparteien abgeschlossen wurde, und zwar Frankenberg-Mittweida und Freiberg, protestiren die Deutschfreisinnigen energisch gegen jede Einmischung von Außen (damit ist der Abg. Eugen Richter gemeint) und erklären, an den Compromißcandidaten, in dem einen Falle ein Nationalliberaler, im anderen ein Conservativer, festhalten und von eigenen Candidaten absehen zu wollen.

** Herr Dr. v. Cuny (nat.-lib.) erklärt in einer Zuschrift an die „Remscheider Ztg.", daß sein Mandat zum Abgeordnetenhause nicht erloschen und demnach eine Neuwahl nicht erforderlich sei, da mit dem ihm verliehenen Amte (Ernennung zum Mitglied der Staatsschuldencommission) kein Gehalt und kein höherer als sein bisheriger Rang verbunden sei.

** Herr Adolf Woermann in Hamburg wird seitens des dortigen Reichstagswahlvereins in zwei Wahlkreisen (dem I. und III.) gleichzeitig aufgestellt, nachdem Herr Heinrich Roscher erklärt hat, daß er nur als Compromißcandidat der beiden bürgerlichen Parteien bereit sein würde, sich aufstellen zu lassen, wozu indes keine Aussicht vorhanden ist.

** Staatsminister a. D. Dr. Falk hat eine ihm seitens der Nationalliberalen des Kreises Herford in Westfalen angetragene Candidatur mit dem Bemerken abgelehnt, **daß es ihn freue, wie sich auch in diesem Wahlkreise das Bestreben geltend mache, zur Schaffung starker Mittelparteien beizutragen, daß ihm, dem obersten Richter der Provinz, seine Stellung indes nicht erlaube, zu candidiren.**

Politische Tages-Rundschau.

* **Berlin**, 7. Oct. Die Kaiserin hat an die deutsche Kriegerkameradschaft in München, auf einen an sie anläßlich ihres Geburtstages und ihrer Wiedergenesung gerichteten Glückwunsch folgendes Handschreiben gerichtet:

„Wenn mich jedes Zeichen der Teilnahme, aus süddeutschen Herzen kommend, zu innigem Danke verpflichtet, so ist meine Freude über den eben empfangenen Brief der deutschen Kriegerkameradschaft in München um so größer, als ich die Vaterlandsliebe dieser treuen Männer kenne und mit wahrer Anhänglichkeit für den König und sein Haus die besten Wünsche für die Wohlfahrt Bayerns hege. Für uns Frauen ist es Ehrensache, durch das Rote Kreuz in enger Verbindung mit den Leistungen des Heeres und mit der Aufgabe jener Barmherzigkeit zu bleiben, worauf der göttliche Segen ruht."

* Gestern Nachmittag fand eine Sitzung des preußischen Staatsministeriums statt. Demselben liegt gegenwärtig der fertiggestellte Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Einführung von Postsparkassen im deutschen Reiche, zur Beratung vor. Ehe der Gesetzentwurf, der sich die möglichste Schonung des Bestandes der Gemeinde- und Kreissparkassen angelegen sein läßt, an den Bundesrat gelangt, wird er noch dem Staatsrat unterbreitet werden. Der erste Zusammentritt des Staatsrats findet, der „N. Z." zufolge, Ende laufenden Monats statt. Fürst Bismarck wird anläßlich dieses Zusammentretens Ende October hier wieder eintreffen

*† **Berlin**, 7. October. Ein ganzes Bündel **falscher Nachrichten**, die in letzter Zeit durch die Blätter gingen, thut die „Nordd. Allg. Ztg." an leitender Stelle wie folgt ab: Die Conferenzen des Reichskanzlers mit Vertretern überseeischer Unternehmungen haben bisher nur den Zweck gehabt, die Wünsche der letzteren entgegenzunehmen. Diese Wünsche werden bei den Beschlüssen der Reichsregierung jedenfalls ins Gewicht fallen, aber diese Beschlüsse sind eben erst zu fassen, und die geäußerten Wünsche gehören zu den Grundlagen derselben, ohne notwendig damit identisch zu sein. Dagegen hat der Reichskanzler seinerseits dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß die hanseatischen Interessenten am afrikanischen Handel sich unter einander über die Bildung eines Syndicats verständigen, welches der Reichsregierung bei ihren ferneren Entschließungen mit Auskunft, Rat und Vorschlägen zur Seite stehen möge. Von Einrichtung einer Strafcolonie ist weder hierbei noch sonst an irgend einem Orte, außer dem „Berl. Tagebl.", die Rede gewesen. — In kirchenpolitischen Angelegenheiten hat Herr von Schlözer weder dem Cardinal Jacobini neue Candidaten für Köln und Posen vorgeschlagen noch ein Friedensprogramm mitgebracht oder irgend jemandem unterbreitet. — Der Staatsrat wird allerdings zunächst über die Dampfersubvention, die Erweiterung der Unfallversicherung und die Postsparkassen berufen sein, aber nicht über surtaxe d'entrepôt und Börsensteuer, auch nicht über preußische Anträge, sondern über die Abstimmungen Preußens im Bundesrate und dessen Ausschüssen. Dagegen verstehen wir nicht (sagt die „N. A. Z."), warum die Zusammensetzung des Staatsrats nicht bekannt sein soll, nachdem alle Ernennungen im „Staatsanzeiger veröffentlicht worden sind. — Eine Veränderung im diplomatischen Dienst steht, soviel wir wissen, überhaupt nicht bevor, und namentlich nicht in irgend einem der Botschafterposten.

† Kaiser Franz Joseph wird am Sonnabend die feierliche Schlußsteinlegung zum neuen Universitätsgebäude in Wien vornehmen. Die Studenten haben den Wunsch zu erkennen gegeben, für die Aufrechterhaltung der Ordnung bei diesem Acte selbst sorgen zu dürfen. Voraussichtlich werden der Feier auch das Kronprinzenpaar und Prinz Wilhelm von Preußen, der sich bis dahin in Wien aufhalten wird, beiwohnen.

† Der aus dem Jesuitenorden seiner Zeit ausgestoßene Pater Curci ist nach dem nun von ihm geleisteten pater peccavi in Gnaden in den Orden wieder aufgenommen worden.

† Dem Vernehmen nach hätte Lord Morthbrook die gänzliche Abschoffung der egyptischen Armee und deren Ersetzung durch 9000 Mann Polizei in Vorschlag gebracht; die egyptische Regierung soll gegen diesen Vorschlag sein.

* **Paris**, 6. October, Graf Herbert Bismarck ist auf der Rückreise von England gestern hier eingetroffen und im Grand Hotel abgestiegen. Derselbe wird morgen seine Weiterreise auf seinen Posten im Haag fortsetzen.

† Einem Delegirten der Präfectur des Seinedepartements, welcher gestern die Sakristei der Kirche St. Nicolas des champs, die behufs Verbreiterung der Straße abgetragen wird, übernehmen sollte, wurden mangels Identitätsnachweises vom Geistlichen die Schlüssel verweigert. Eine große Menschenmenge, die sich inzwischen angesammelt, drang darauf mit Gewalt in die Kirche und sang dort die Marseillaise.

† In Lyon fand in der vergangenen Nacht eine Bombenexplosion statt. Die Bombe war auf das Fenster der Gensdarmeriekaserne gelegt; durch die Explosion wurden die Fensterscheiben zerbrochen und die Mauer beschädigt. Mehrere Sprengstücke wurden in das Zimmer des grade abwesenden Zahlmeisters geschleudert. Nach dem Thäter wird gefahndet.

Provinzielle Nachrichten.

* **Gelsenkirchen**, 7. October. Die nationalliberale Partei des Kreises Bochum rührt sich allerorts in höchst erfreulicher Weise. Sie giebt Zeugnis davon, daß sie ihre Kraft erkennt und im Gefühl des nationalen Bewußtseins werden die echten Vaterlandsfreunde Schulter an Schulter sich den Sieg erkämpfen. Das rührige liberale Wahlcomite des Kreises hat zur weiteren Anregung in erster Reihe einen Parteitag auf den 19. October im Schützenhofe in Bochum angesetzt; auf demselben werden reden die Herren Dr. Haarmann, der altbewährte Abgeordnete Louis Berger, Dr. Natorp und Dr. Jerusalem (der Mann mit dem wolklingenden Namen, wie die „Westf. Volkszeitung" sagt; wir möchten auch lieber Jerusalem wie Fußangel heißen, meint die „Dtm. Ztg."). Außerdem werden Wahlversammlungen abgehalten: Am 10. October in Langendreer, am 12. October, nachmittags 4 Uhr, in Herne, am 12. October, abends 7 Uhr, in Eickel, am 18. October in Hattingen, am 19. October, abends, in Linden, am 22. October in Witten, am 25. October in Wattenscheidt, am 26. October in Gelsenkirchen. Endlich ist für Herbede, Heven, Durchholz ebenfalls eine Versammlung in Aussicht genommen. Hervorragende Redner sind für alle d
gewonnen, welche abn
einer Besprechung unterz
wir vertrauensvoll dem
namentlich wird der groß
bedeutenden Redner sich d
erfreuen haben. Ein Ein
der Zutritt ist einem je
jedoch wider Erwarten S
man vom Hausrecht Ge
Ihr Männer von Westfa
Schöpfung des einigen
tretet alle ohne Ausnah
den Wahltisch, Eure Pf
wissenhaft zu erfüllen.

* Einem Gerüchte
Dr. Windthorst und
26. October nach Boc
von beiden der letzte
ausgespielt werden soll.

* **Schalke**, 7. Octob
Puddlings- und Walzw
auf der internationalen
(Nordamerika) ausgestell
der Goldenen Med
dies die dritte ehrende
„Sch. Z.", welche die
vorzüglichen Fabricate e
die Goldene Medaille
von Wien, Amsterdam

)(Verloren wurde
Wilhelminenstraße von
Heßler Bezirk ein Wechs

)(**Schalke**, 8. Oct.
wohl" feiert nächsten S
im Locale des Herrn
mehrerer auswärtiger V

)(In der Friedens
mittag 10 Uhr die Pri
kommenden Sonntag con
An die Prüfung schließ
Sitzung der Repräsentant
behufs Auslosung der

)(Unseren Mitbür
menden Monate nun a
Genüsse in Aussicht.
Dortmunder Orchestervere
Leitung seines Dirigente
einer Stärke von 24 M
hier eine Reihe von Abon
Wie wir hören, wird di
nächsten Woche circuliren
Unternehmen besten Erfo

Bekanntmachu
Ein Paar Zugstiefeln ist g
Der Eigentümer erhält
die Aufforderung, sich zur
machung seiner Ansprüche
halb drei Monaten im
Polizei-Bureau zu melden.
Gelsenkirchen, den 8. Oc
Die Polizei-Verwalt
Battmann.

Bekanntmachu
Mit Genehmigung Kö
Regierung zu Arnsberg
Kassengebülfe Julius Klev
selbst zur Vertretung des
Steuerempfängers Werner
Geldempfang und zur Qu
leistung ermächtigt.
Gelsenkirchen, 3. Octobe
Der Kassen-Cur
J. V.: Herbe

Donnerstag, 9. O
vormittags 11½ U
werde ich zu **Bickern** in
des Wirts **August Möller**
2 Doppelwaggon
kohlen, 1 Doppelwa
Förderkohlen
öffentlich meistbietend gegen
zahlung versteigern.
Gelsenkirchen, 8. Octobe
Müller,
Gerichtsvollz

Caffe
roh und gebrann
Margarinbut
Naturbutte
und alle übrigen Artikel e
zu billigen Preisen
Ww. F. W. Pasch N
Friedrichstraße 6

Tapeten
in schöner Auswahl von 13
Spiegel- u. Fenster
sowie alle Sorten **Farben,**
Oelfarbe empfiehlt zu sel
gen Preisen
C. Handwerk
Gelsenkirchen, Kreuzstraße,
alten Markt.

Specialität:
Cylinder-Remon
Uhren
(ohne Schlüssel aufzuzie
20 Mark,
sowie **goldene Herren-** u. D
Uhren, Regulateure u.
Uhren. — Reparaturen g
billig unter Garanti
H. Menges, Uhrm
Gelsenkirchen, **Bochumerstr.**

7)

Bruder und Schwester.

Erzählung von **M. Gerhardt.**

„Wer bist Du — wer sind Sie?" stieß Frau Werner endlich atemlos hervor und streckte die Hand nach ihm aus.

Ein unheimliches Gefühl überkam Egbert bei der wunderlichen Frage. Von plötzlicher Scheu erfaßt wich er der Berührung der Unbekannten aus und sprang rasch mit flüchtigem stummen Gruß an ihr vorbei die Treppe hinab.

Die Blässe ihrer Mutter, die Schwere und Unsicherheit ihres Schritts fiel Else auf, als sie eintrat, ihr Gewissen regte sich; war es möglich, daß sie etwas ahnte? Und was sollte sie antworten, wenn die Mutter fragte, ob während ihrer Abwesenheit etwas vorgefallen? — Indes — es war ein Geist trotzigen Mutes über das Mädchen gekommen. Nimmermehr wollte sie sich zum zweitenmal ihre Liebe entreißen lassen. Hatte die Mutter sie nicht auch getäuscht — ihr den Geliebten in falschem, ungünstigen Licht dargestellt? — Es fiel ihr nicht ein, Zweifel in die Worte voll warmer Begeisterung zu setzen, mit denen Egbert von dem Freunde gesprochen, und mit denen er selbst ihr Herz gewonnen. Voll stillfreudiger Zuversicht dachte sie an den Bundesgenossen, den sie so unvermutet gefunden, und gleichzeitig hallten seine letzten bittern Worte in ihr nach. Hatte er denn so ganz unrecht? — War sie der Mutter nicht ebenso unentbehrlich — mehr vielleicht, als diese ihr? War sie verpflichtet, ihr das Opfer ihres ganzen Lebens darzubringen? Auf ein grundloses Mißtrauen hin, das den Geliebten ohne ernste Prüfung ungerecht verurteilte?

Else blickte verstohlen nach der Mutter hin. Aber die erwartete Frage blieb aus. Frau Werner saß im Sopha zurückgelehnt, die Augen mit der Hand bedeckt, stumm und in tiefes Sinnen verloren, wie die Tochter die rastlos Thätige selten gesehen. Else ward am Ende besorgt und fragte ob sie nicht wohl sei. Da ließ Frau Werner mit schwerem unterdrückten Seufzer die Hand sinken; ein tief schmerzlicher Zug stand in ihrem Gesicht, das plötzlich um Jahre gealtert schien.

„Ich bin ganz gesund, liebe Tochter," sagte sie mit matter Stimme und ging dann auf gleichgültige Dinge über. Ihre Auftraggeber hatten bereitwillig versprochen, ihr Arbeit zuzusenden, da niemand ihr im Anfertigen kunstvoller Stickereien gleichkam, ja man hatte sie gebeten, einige selbstentworfene Muster zu vervollständigen, und ihr einen ansehnlichen Preis dafür geboten.

„Du bist eine Künstlerin in diesem Fach, Mama, das hat schon mancher gesagt, und wenn Du nur kurze Zeit auf einer Kunstschule studirt hättest, könntest Du Bedeutendes leisten."

Frau Werner schüttelte den Kopf. „An unsern bisherigen Wohnorten gab es keine Kunstschulen, und ein derartiges Studium hätte in jedem Fall Zeit und Geld gekostet."

„Paris hat aber die besten Academien der Welt, und öffnet sich auch Frauen. Meinst Du, daß es für Dich zu spät wäre?"

„Zu lernen und höher zu streben? — Nein, mein Kind, dazu werde ich hoffentlich nie zu alt."

„Nun, Mama, bis jetzt hast Du für mich gearbeitet und entbehrt. Jetzt werde ich aber selbstständig, ja ich bekomme mehr Geld als ich brauche. Jetzt will ich es schon durchsetzen, daß Du auch für Dich etwas thust."

Frau Werner lächelte und nickte dem Kinde freundlich zu. Lernte ihre kleine Else endlich auch den Wert der Selbständigkeit schätzen? Sie ahnte nicht, daß das erste Erwachen einer Regung, die sie von jeher in der Tochter zu nähren bemüht gewesen, von dem instinctiven Verlangen erzeugt ward, sich von dem mütterlichen Einfluß zu befreien und die unendliche Dankesschuld von sich abzuwälzen.

Als es spät geworden, und Else bereits im Bette lag, kam Frau Werner, die wie gewöhnlich noch ein paar Stunden an der Lampe gearbeitet, neigte sich über das Kind, und als dies mit stillen wachen Augen zu ihr aufblickte, setzte sie sich auf den Rand des Bettes und nahm ihre kleine heiße Hand in ihre beiden.

„Else," sagte sie in traurig weichem Ton, „ich habe Dir einen tiefen Schmerz zugefügt. Zürnst du deiner Mutter, Kind?"

Else fuhr fassungslos auf, aber Frau Werner drückte sie sanft in die Kissen zurück.

„Sage mir nichts, — es wird ein Tag kommen, wo Du meine Handlungsweise voll begreifst und einsiehst, ich konnte nicht anders. — Aber dennoch — vielleicht hast Du doch Ursache, mich anzuklagen. — Wäre Deine Mutter klug gewesen, — klug und fügsam, hätte sie nicht ihren Stolz und ihre Würde höher geachtet, als alles in der Welt, selbst ihre Liebe und Dein Glück, — Dein Leben wäre ein anderes geworden, meine Tochter. Du wärest in wohlhabenden, angesehenen Verhältnissen aufgewachsen, wärest eine angemessene Partie für einen Mann von hohen Ansprüchen und niemand hätte gewagt, hinter dem Rücken Deiner Mutter um deine Liebe zu werben. Dein Vater —"

„Wie alt war ich, als mein Vater starb?" fragte Else, als Frau Werner stockte und vergebens nach Worten und nach Fassung rang.

„Else," begann sie endlich mit feierlichem Ernst, „ich will Dir heut eine Eröffnung machen, die ich noch einige Jahre verschieben zu können hoffte. Aber Du hast mir eine schwere Probe deines Vertrauens abgelegt, und ich bin Dir eine Erwiderung schuldig. Und ein Gefühl, das ich heut nicht los werde, drängt mich, zu sprechen. Else, Du glaubst Deinen Vater tot, er ist es auch für Dich, denn er hat seine Vaterrechte verloren. Aber er ist nicht gestorben. Er lebt."

„Mein Vater lebt?" fragte Else, sich im Bett aufrichtend, und starrte die Mutter mit großen brennenden Augen an. „Und Du hast mich mein Lebenlang in dem Glauben erhalten —"

„Weil ich dazu gezwungen war, Else, — weil man mir nachstellte, um Dich mir zu rauben. Darum lebte ich unter angenommenem Namen in tiefster Verborgenheit und vermied alles, was meine Person mit der Oeffentlichkeit in Berührung bringen konnte."

„Mein Vater hat Dich unglücklich gemacht?" fragte Else nach langer Pause.

Frau Werner nickte mit zuckenden Lippen. „Ich habe gelitten, was Menschenkraft zu ertragen vermag, ohne zu erliegen. Nicht, daß Dein Vater ein schlechter Mann wäre. Du darfst hoch von ihm denken, und in der Welt hat sein Name einen stolzen Klang. Es gab eine Zeit, wo ich zu ihm aufblickte, wie zu dem Inbegriff alles edlen und hohen."

Redner sind für alle diese Versammlungen bereits gewonnen, welche abwechselnd die Tagesfragen einer Besprechung unterziehen werden. So dürfen wir vertrauensvoll dem 28. October entgegensehen; namentlich wird der große Schützenhof angesichts der bedeutenden Redner sich des allgemeinsten Besuches zu erfreuen haben. Ein Eintrittsgeld wird nicht erhoben, der Zutritt ist einem jeden gestattet. Sollten sich jedoch wider Erwarten Störenfriede finden, so wird man vom Hausrecht Gebrauch machen. Und nun, Ihr Männer von Westfalen, zeigt Euch der großen Schöpfung des einigen Deutschlands würdig und tretet alle ohne Ausnahme, Mann für Mann an den Wahltisch, Eure Pflicht als Staatsbürger gewissenhaft zu erfüllen.

* Einem Gerüchte zufolge, sind die Herren Dr. Windthorst und v. Schorlemer auf den 26. October nach Bochum verschrieben, woselbst von beiden der letzte Trumpf vor der Wahl ausgespielt werden soll.

* **Schalke**, 7. October. Der von dem hiesigen Puddlings- und Walzwerk Boecker & Comp. auf der internationalen Ausstellung zu Canada (Nordamerika) ausgestellte Stacheldraht wurde mit der Goldenen Medaille prämiirt. Es ist dies die dritte ehrende Anerkennung, schreibt die „Sch. Z.", welche die genannte Firma für ihre vorzüglichen Fabricate erhalten hat und zwar je die Goldene Medaille auf den Weltausstellungen von Wien, Amsterdam und jetzt von Canada.

)(Verloren wurde gestern Abend auf der Wilhelminenstraße von dem Briefträger für den Heßler Bezirk ein Wechsel im Betrage von 149 M.

)(**Schalke**, 8. Oct. Der Gesangverein „Lebewohl" feiert nächsten Sonntag sein Stiftungsfest im Locale des Herrn Deckert unter Beteiligung mehrerer auswärtiger Vereine.

)(In der Friedenskirche findet morgen Vormittag 10 Uhr die Prüfung der Kinder, welche kommenden Sonntag confirmirt werden sollen, statt. An die Prüfung schließt sich um halb 12 eine Sitzung der Repräsentanten der ev. Kirchengemeinde behufs Auslosung der ausscheidenden Mitglieder.

)(Unseren Mitbürgern stehen für die kommenden Monate nun auch besondere musikalische Genüsse in Aussicht. Der vorteilhafteste bekannte Dortmunder Orchesterverein gedenkt demnächst unter Leitung seines Dirigenten, des Herrn Merkert, in einer Stärke von 24 Musikern, in der Tonhalle hier eine Reihe von Abonnementsconcerten zu geben. Wie wir hören, wird die Abonnementsliste in der nächsten Woche circuliren, und wünschen wir dem Unternehmen besten Erfolg.

* In **Bochum** ist der neugewählte Pfarrer der dortigen evangelischen Gemeinde Herr Sic. Sopp eingeführt worden.

* In **Bochum** wurde der Arbeiter Heinrich D. aus Herne von der Strafkammer mit 14 Tagen Gefängnis belegt, weil er am 25. Juli d. J. den Franz Schäfers von dort mit einem Meißel in den Nacken gestoßen und verletzt hat.

* In **Bochum** wird der Oberpräsident von Westfalen, Herr von Hagemeister, am nächsten Donnerstag, 9. October, gegen 10 Uhr eintreffen. Er hat sich jede Feierlichkeit verbeten und wird nur die Schulen und den „Bochumer Verein" besuchen. Mittags gegen 12½ Uhr werden die städtischen Behörden im Rathause vorgestellt werden und nachmittags gegen 6 Uhr findet im Hotel Mettegang ein Mittagessen von circa 40 Personen statt. Mit dem Zuge um 8½ Uhr abends wird der Herr Oberpräsident unsere Stadt wieder verlassen und nach Hagen abreisen.

* In **Witten** wird der Oberpräsident der Provinz Westfalen Herr v. Hagemeister am 10. d. M. eintreffen, um von der dortigen gewerblichen Thätigkeit, den Schulen und gemeinnützigen Einrichtungen, sowie gewerblichen Etablissements Kenntnis zu nehmen.

* Nach einer in **Steele** eingetroffenen, der „R. W. Z." zugegangenen Nachricht aus Köln, hat sich der Consumverwalter N. der Horster Werke in Köln auf dem Melaten-Kirchhof durch einen Revolverschuß das Leben genommen. Ueber das Motiv zu dieser unglückseligen That ist näheres nicht bekannt geworden. Der Lebensmüde, welcher verheiratet war, galt als ein pflichttreuer und solider Beamter.

* In **Pahlhausen** ist ein schweres Herzeleid über die hiesige Familie Hirschmann plötzlich hereingebrochen. Ein etwa 5jähriges Knäbchen derselben wurde nämlich so unglücklich von der Bahn überfahren, daß demselben beide Beinchen vom Leibe abgetrennt wurden. Das unglückliche Wesen ist nach dem Krankenhause in Niederwenigern gebracht worden und dürfte wol schwerlich mit dem Leben davonkommen.

* Bei der Prüfung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst zu **Aachen** sind alle acht Examinanden durchgefallen. Nach den schriftlichen Arbeiten resp. im Verlaufe des mündlichen Examens mußten sechs von den Angemeldeten zurücktreten, und auch den beiden übrig gebliebenen konnte der Berechtigungsschein nicht erteilt werden.

Köln-Minden 4½ pCt. IV. Prior. Lit. A. Die nächste Ziehung dieser Prioritäten findet am 14. October statt. Gegen den Coursverlust von ca. **7 pCt.** bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus **Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13,** die Versicherung für eine Prämie von **25 Pf.** pro **100 Mk.**

Industrie, Handel und Verkehr.

Neuß, 7. October. [Fruchtpreis.]

		M.	Pf.			M.	Pf.
Weizen 100 Kilo	1. Qu.	16	80	Hafer alter à 100 Kilo		13	30
	2. „	15	80	„ neuer „ „ „		12	80
	3. „	—	—	Raps 1. „ „ „ „		24	50
Landroggen à 100 Kilo	1. neu	14	60	„ 2. „ „ „ „		26	00
	2. „	13	60	Kartoffeln „ „ „		4	00
Gerste 100 Kilo		14	80	Heu per 50 Kilo		3	60
Buchweizen „		—	—	Roggenstroh 600 Kilo		22	00
Preßkuchen per 1000 Kilo						126	

Berliner Börse.

Berlin, den 7. October 1884.

Fonds und Staats-Papiere.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	103,60
Preußische consolidirte Anleihe	4½	102,80
do.	4	103,50
Staats-Anleihe 1868	4	101 40
1850, 52, 53 62	4	101,40
Staats-Schuldenscheine	3½	99,90
Oesterreichische Goldrente	4	86,20
„ Silberrente	4⅕	68,40
„ Papierrente	4⅕	67,40

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Verstaatlichte Eisenbahnen.

Rheinische, St.-Act.	6½		168,25
„ L. B. (abg.)	4		103 50
Gotthard vollgezeichnet	2½	6	94,00
Russische Staatsbahn	7½	5	128,98

Bank-Actien.

Zinsfuß überall 4 pCt., bei der Reichsbank 4½ pCt.

Aachener Disconto-Gesellschaft	0	110 00
Allg. Deutsche Handels-Gesellschaft	0	82 00
Bank für Rheinland und Westfalen	0	83 75
Bergisch-Märkische Bank	0	120,90
„ Industrie-Gesellschaft	0	66 50
Berliner Handels-Gesellschaft	0	143,00
Berliner Makler-Verein	0	106,50
Cölnische Wechs.- und Bank	0	96,00
Deutsche Bank	0	150.40
Dortmunder Bank-Verein	0	98,25
Essener Credit-Anstalt	0	101,80
Nationalbank für Deutschland	0	95,00
Norddeutsche Bank	0	157,10
Preußische Boden-Credit-Bank	0	101,00
Reichsbank	0	144,90
Schaaffhausener Bank-Verein	0	89,25

Industrie-Papiere.

Aachen-Höngen	0	31 75
Annener Gußstahl-Fabrik	—	33,90
Arenberg, Gesellschaft für Bergbau	6	131,90
Bochumer Bergwerks-A. Lit. A.	0	75,75
Bochumer Gußstahlfabrik	0	12 00
Bonifacius Bergwerk	0	67,10
Borussia, Bergwerk	5	112,90
Cölner Bergwerks-Verein	0	118,00
Cöln-Müsener Bergwerks-Verein	—	19,00
Dortmunder Bergwerke Lit. A.	—	40,25
Dortmunder Union 600 Mark	0	11,25
„ „ 400 „	0	17,00
„ „ 300 „	0	22 00
Dortmunder Union Stamm-Pr.	0	71,50
„ Part.-Obligation	0	107,75
Gelsenkirchener Bergw.-Actien-Ges.	0	118,00
Georg-Marien-Bergwerks-Verein	0	62,75
Harkort Bergwerk	0	67,75
„ Maschin.	0	25,00
Harpener Hütten	0	84,50
Hibernia u. Shamrock	6	98 00
Hörder Bergw.- u. H.-Act.-Ges.	0	29,75
do. zusammengen.	0	60,00
Louise Tiefbau	0	44,25
Märkisch-Westfälische Bergw.	0	53,60
Magdeburger Bergwerks-Act.-Ges.	0	219,00
Mechernicher	0	166,00
Oelheim Petroleum. 80%	—	35,75
Phönix Bergwerks-A.-G. Lit. A.	0	78,25
Pluto, Bergwerks-Gesellschaft	0	61,40
Westfälische Draht-Industrie	0	88,75
„ Union	0	12,60
Rhein.-Westf. Industrie	—	15,70

Zinsfuß der Reichsbank.

Discont 4 pCt. Lombarden 5 pCt.

Umrechnungs-Sätze.

1 Dollar = 4,25 M. 100 Francs = 80 M. 1 Gulden Oest. Währ. = 2 M. 7 Gulden Südd. Währ. = 12 M. 100 Gulden Holländ. Währ. = 170 M. 1 Mark-Banco = 1,50 M. 100 Rubel = 320 M. 1 Liv. Sterl. = 20 M.

Meteorologische Notizen.

(9 Uhr vorm.)

7. Octbr.	Bar. 758 mm.	Therm. + 11,5°R.	NO
9. Octbr.	„ 754 mm.	„ + 10,5°R.	NO

*Am Jahrestage des deutschen National-Festes.

Niederwald, 28. Septbr. 1884.

Das war ein sonniger Herbstmorgen, der am Ehrentage des deutschen Volkes ein Häuflein vergnügter Menschen hinauf zum Niederwalde wandern sah. Wars doch in doppelter Beziehung für alle Teilnehmer ein Gedächtnistag inhaltreichster Bedeutung. Die Herbstsonne leuchtete so heiter vom Himmel herab und ließ die Germania in voller Schöne ins Rheingau erglänzen, die prächtigen Thyrsusstäbe, umwunden mit vielversprechender rheinischer Rebe, grünten so sommerlich frisch, die Stimmung der Wallfahrer hinauf zum nunmehr geweihten Berge des deutschen Volkes war eine so gehobene, daß der Gedanke sich nicht zurückhalten ließ: ob es nicht für die Folge geratener sei, den nationalen Tag des deutschen Volkes auf den

Bekanntmachung.

Ein Paar Zugstiefeln ist gefunden. Der Eigentümer erhält hiermit die Aufforderung, sich zur Geltendmachung seiner Ansprüche innerhalb drei Monaten im hiesigen Polizei-Bureau zu melden.

Gelsenkirchen, den 8. Oct. 1884.

Die Polizei-Verwaltung:
Vattmann.

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung Königlicher Regierung zu Arnsberg ist der Kassengehülfe Julius Klever hierselbst zur Vertretung des Herrn Steuerempfängers Werners, zum Geldempfang und zur Quittungsleistung ermächtigt.

Gelsenkirchen, 3. October 1884.

Der Kassen-Curator.
J. V.: Herbert.

Donnerstag, 9. Octbr.,
vormittags 11½ Uhr,
werde ich zu **Bickern** im Locale des Wirts **August Möller** daselbst
2 Doppelwaggon Stückkohlen, 1 Doppelwaggon Förderkohlen
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Gelsenkirchen, 8. October 1884.

Müller,
Gerichtsvollzieher.

Caffee,
roh und gebrannt,
Margarinbutter,
Naturbutter
und alle übrigen Artikel empfiehlt zu billigen Preisen
Ww. F. W. Pasch Nachf.,
Friedrichstraße 6.

Tapeten
in schöner Auswahl von **13 Pf. an**
Spiegel- u. Fenster-Glas
sowie alle Sorten **Farben, fertige Oelfarbe** empfiehlt zu sehr billigen Preisen
C. Handwerk,
Gelsenkirchen, Kreuzstraße, nahe am alten Markt.

Specialität:
Cylinder-Remontoir-Uhren
(ohne Schlüssel aufzuziehen)
20 Mark,
sowie **goldene Herren- u. Damen-Uhren, Regulateure u. Wand-Uhren.** — Reparaturen gut und billig unter Garantie.
H. Menges, Uhrmacher,
Gelsenkirchen, **Bochumerstr. 29.**

Bekanntmachung.

In Ausführung des § 8 des Wahlreglements vom 28 Mai 1870 wird hiermit das

Verzeichnis
der Wahlbezirke, Wahlvorsteher, deren Stellvertreter und der Wahllocale der Stadt Gelsenkirchen

für die am **28. October** stattfindende **Reichstagswahl** veröffentlicht.

Nr. des Wahlbez.	Der Wahlbezirk umfaßt die Straßen.	Seelenzahl des Wahlbez.	Namen u. Stand 1. des Wahlvorst. 2. des Stellvertr.	Wahllocal. bei
I.	Altemarkt-, Carls-, Flora-, Friedrich-, Hoch-, Hof-, Grenz-, Industrie-, Kaiserstraße, Kaiserplatz, Liborius-, Markt-, Ring- und Wannerstraße.	2870	O. Nzewöhner. F. W. Kochs	W. Althoff.
II.	Ahr-, Dickamp-, Essenerstraße, Kirchplatz, Königs-, Kreuz-, Mauspott-, Neumarkt, Neu-, Schul-, West- und Wilhelminenstraße.	2636	Herbert. Bischoff.	Elverfeld.
III.	Bahnhofstraße bis Haus-Nr. 72, Elisabeth-, Georg-, Hermann-, Hiberniastraße, Kamp, Kirch-, Kloster-, Theresien- u. Vereinsstraße.	2927	Paßmann. Fasch.	W. Dickmann.
IV.	Acker-, Augusta-, Bahnhofstraße von Haus-Nr. 73 ab, Breite-, Gas-, Johannes-, Kessel-, Louisen-, Mühlen-, Quer-, Sellhorst-, Wald-, Weiden- u. Zechenstraße.	3321	Vohwinkel. van Gulick.	Le Claire.
V.	Allee-, Bochumer-, Heinrich-, Josef-, Martin-, Ottilien-, Rheinelbe- und Seifenstraße.	2759	Rohmann. zur Linde.	Keilmann.

Die Wahlhandlung beginnt am gedachten Tage 10 Uhr vormittags und wird um 6 Uhr nachmittags geschlossen.

Jeder Wähler hat während dieser Zeit in dem Wahllocale seines Wahlbezirks einen Stimmzettel von weißem Papier, welcher mit dem Namen des Candidaten, welchem er seine Stimme geben will, versehen sein muß, dem Wahlvorstande zu übergeben. Der Zettel darf kein äußeres Kennzeichen haben und muß so zusammengefalten sein, daß der Name äußerlich nicht sichtbar ist, widrigenfalls der Wahlzettel als ungültig zurückgewiesen wird.

Die Stimmzettel sind außerhalb der Wahllocale mit dem Namen des zu wählenden Candidaten zu versehen, nach sind gedruckte Stimmzettel zulässig.

Ungültig sind:

1. Stimmzettel, welche nicht von weißem Papier, oder welche mit einem äußeren Kennzeichen versehen sind;
2. Stimmzettel, welche keinen oder keinen lesbaren Namen enthalten;
3. Stimmzettel, auf welchen die Person des Gewählten nicht unzweifelhaft zu erkennen ist;
4. Stimmzettel, auf welchen mehr als ein Name oder der Name einer nicht wählbaren Person verzeichnet ist;
5. Stimmzettel, welche einen Protest oder Vorbehalt enthalten.

Im Wahllocale dürfen während der Wahlhandlung weder Discussionen stattfinden, noch Ansprachen gehalten oder Beschlüsse gefaßt werden.

Abwesende Wähler können in keiner Weise durch Stellvertreter oder sonst an der Wahl teilnehmen.

Die Wählerlisten sind unter Benutzung der im Monat November 1883 zur Steuerveranlagung erfolgten amtlichen Aufnahmen aufgestellt. Die Wähler sind daher mit denjenigen Wohnungen in die Wählerlisten aufgenommen, welche dieselben im Monate November v. J. inne hatten, und haben im Falle eines Umzuges seit dieser Zeit in ihrem früheren Wahlbezirke zu wählen, mit Ausnahme der seit dieser Zeit hier neu Zugezogenen, welche mit ihrer ersten Wohnung aufgeführt sind.

Gelsenkirchen, den 6. October 1884.

Der Bürgermeister: Vattmann.

Tanz-Schule
im Saale des Herrn **H. Holthaus** in **Gelsenkirchen.**

Auf mehrfachen Wunsch eröffne am **Mittwoch, den 8. October, abends 8 Uhr,** einen
Anstands- und Tanz-Cursus.

Gefl. Meldungen werden bis zum genannten Abend höflichst erbeten.

Bosshammer,
Tanzlehrer und Mitglied der Akademie der Tanzlehrkunst in Berlin.



Bringe meine gut abgelagerten
Cigarren
sowie sämtliche **Parfümerien, Mundwasser, Haarfärbemittel** und die nur allein bekannten, **echten**
Gebr. Gehrigs Zahnhalsbänder,
ferner meine Auswahl **fertiger Flechten** in empfehlende Erinnerung; auch werden **Flechten** sowie andere
Haararbeiten
schnell und sauber angefertigt. — Die Ausübung der kleinen **Chirurgie, Zahnziehen, Schröpfen, Blutegelsetzen** 2c. wird von mir bestens besorgt.
Carl Dröge, Barbier und Friseur,
Gelsenkirchen, Kreuzstraße 14.

Hôtel Bremen.
Reingehaltene
Rhein- und Moselweine
per Flasche von 65 Pf. an.
Garantirt reinen
französischen Rotwein
(Bordeaux) per Flasche 1 Mark,
empfiehlt **Fritz Le Claire.**

Da ich nur noch wenige Wochen hier bleibe, habe ich, um meine geehrte Kundschaft jetzt schon zu
Weihnachts-Einkäufen
zu veranlassen, einen großen Posten prachtvoller Kleiderstoffe
eingekauft, welche ich zu den denkbar niedrigsten Preisen abgebe.
R. D. Weldert,
Gelsenkirchen, Kreuzstr. 1,
neben der neuen evangl. Kirche.

Haarlemer
Blumenzwiebeln
in allen Sorten und Farben vorrätig bei
J. Langendorf,
Gelsenkirchen vis-à-vis der Post.

Neue Salzheringe
84er Fang, ff. Marke, zart und wohlschmeckend, vers. d. Postfaß, ca. 10 Pfd., franco u. Postnachn. für 3 Mark.
H. Noack, Greifswald a. d. Ostsee
Größtes Fisch-Versand-Geschäft.

Gutgekochtes Leinöl
fertige Oelfarben, alle Sorten trockene Farben, Fußboden- u. Möbellacke, Pinsel, Weißquasten, Bürstenwaren
empfiehlt zu den billigsten Preisen
Carl Tintrup,
Gelsenkirchen, Bochumerstr. 51½

Dr. Schreiber,
Specialarzt für
Haut- und Geschlechts-Leiden
Bochum, Augustastraße 3.

Ch. Elverfeld,
Dentiste,
Gelsenkirchen, Alten Markt.
Zahnziehen,
Zahnfüllen und Zahnersatz,
sowie
Behandlung der Zahn- und Mundkrankheiten.

Gehör-Leiden
als: **Ohrensausen, Ohrenbrausen, Ohrenstechen, Ohrenfluß, leichte und harte Schwerhörigkeit, sowie temporäre Taubheit werden schnell und sicher beseitigt durch das echte**
Gehör-Oel
d. Oberstabsarzt u. Physikus
Dr G. Schmidt.
Preis à Flasche nebst Gebrauchsanweisung Mk. 3.50 zu haben: in Wien VII. Apotheke **R. Scharrer,** Kreuz-Apotheke, Mariahilferstr. 72.
Central-Dépôt bei
Theod. Jacobi in Görlitz
i./Schlesien.

Zwei ausgezeichnet gute
Pianinos,
ein ganz neues und ein schon gebrauchtes, billig zu verkaufen.
Th. Kartenberg, Gelsenkirchen.

Druckſachen aller Art in Schwarz-, Bunt-, Copir- und Perforirdruck liefert schnell und billig
F. Dienst's Buchdruckerei.

28. September zu verlegen, statt denselben wie bisher am Sedantage zu feiern. Erinnert doch der 28. September nur an Wiedererrichtung des deutschen Reiches, nicht an das Lärmen der Schlachten, wie das Gedächtnis an Sedan, erinnert er doch nicht ausschließlich an die blutigen Opfer, die auch dieser letztere Schlachtentag von uns verlangt. Frieden, Frieden deutet der Weihetag und friedlich war die Stimmung rings in der Natur, friedlich und heiter wanderten Züge auf Züge fröhlicher Menschenkinder hinauf zu des „deutschen Volkes Ehrenstein".

War auch diesmal von einer allgemeinen Feier des Gedächtnistages an die Errichtung des Denkmals Abstand genommen worden, war auch der Stadt Rüdesheim nicht vergönnt, das Kaiserpaar am Tage vorher begrüßen zu können, war manche frohe Hoffnung auch dadurch vernichtet, ja war vielleicht deshalb der Zuzug der Kriegervereine nicht so bedeutend, als anfänglich erwartet wurde, so bildete sich dennoch ein heiteres Bild des Volkslebens da droben heraus, dem ein in Eile berufenes Comite durch zweckmäßige Einrichtungen einen allgemeineren Charakter verliehen hatte.

Schon tags vorher hatten Glockengeläute und Böllerschüsse die Gedenkfeier eingeleitet und nachmittags — am Sonntag — vereinigte ein großes Militärconcert die zahlreichen Besucher am Denksteine auf lange in gehobenster Stimmung. Patriotische Gesänge tönten hernieder zum Thal. Wie oft erklang die „Wacht am Rhein", das „Heil dir im Siegerkranz!" Wie kräftig erklangen die Lieder der Gesangvereine hinab zum Strome und hinauf in den grünen Eichen- und Buchenwald. Kräftige, kernige Worte brachten die Reden der Herren Stephan Jung von Rüdesheim und Eigenbrodt von Darmstadt dem geliebten Kaiser, dem deutschen Volke gewidmet, jubelnd stimmten die Tausende am Fuße des Denkmals in die Hochrufe ein.

Ein fröhlich Volk das Volk am Rhein, ein dankbar Volk, das jener Tage gedenkt, die ihm die Schrecken des Krieges ferngehalten, die ihm die Segnungen des Friedens, so Gott will, auf lange Zeit sichern werden. Hell erglänzte das Denkmal in bengalischer Beleuchtung am Abend hinab über das gesegnete Rheingau hin, mit Lampions geschmückt brachte die Zahnradbahn tausende in die gastlichen Hallen zu Rüdesheim, wo rings in den Gärten fröhlicher Gesang ertönte, wo eine trauliche Vereinigung bei Musik und Becherklang die Teilnehmer noch lange im Hotel Jung vereinigte. Ein Festtag, entstanden durch sich selbst, eine weihevolle Erinnerung an die herrlichen Stunden vom Jahre vorher — eine Erinnerung bedeutendster Art. — Und am Morgen schon wallen wir hinauf, ein kleines Häufchen, das Zufall und Neigung zusammengeführt in wunderbarer Fügung. In unsrer Mitte der um das Denkmal so hochverdiente Landesdirector Sartorius, der noch heute sein Werk pflegt und schützt, der noch heute mit liebevoller Sorge dem geweihten Platz sein Wirken widmet und neben ihm unser gefeierter rheinischer Dichter Emil Rittershaus, den das Gedächtnis an den heutigen bedeutsamen Tag des Jahres vorher, gleich dem Verfasser dieses Artikels, hinauflockte zur gemeinschaftlichen Erinnerungsfeier. Das war kein Vorarbeiten, das war ein Drängen aus dem Innersten heraus und ohne Programm und tagelange Verabredung hatten wir uns da droben zusammengefunden. Und ebenso — unwillkürlich angeregt in der Erinnerung an unsres Kaisers Weiherede vor einem Jahre — stand Rittershaus inmitten der freudig bewegten Menge und wie ein echter Barde vor versammeltem Volke, tönte seine Rede zu Thal und zu Berg, weit, weit hinaus über die Menge, die tief ergriffen den Worten des rheinischen Sängers lauschte:

Dem Kaiser und dem Reiche
Getreu bis in den Tod.

Es rauschen durch die Gauen
Viel Ströme, groß und klein;
Doch keiner ist zu schauen,
Der schöner als der Rhein! —
Mit deinen Rebenreichen,
Mit deiner Burgenkron',
Wer kann sich dir vergleichen,
Du starker Alpensohn!

Es zieht zu deinen Borden
Aus Deutschland Alt und Jung,
Wer trüben Sinn's geworden,
Dem giebst du neuen Schwung,
Dem flammt es durch die Seele
Wie mildes Maienlicht,
Dem wird in Herz und Kehle
Die Rede zum Gedicht!

Nicht um der Schönheit Prangen,
Um weingefüllten Krug,
Kommt, Strom, zu dir gegangen
Der Deutschen Pilgerzug.
Daß Du ins Herz geschlossen
Von allen, Beß'res thuts! —
Um Dich, o Strom, geflossen
Sind Ströme deutschen Bluts!

Das läßt die Pulse klopfen
Bei Dir so wundersam:
Des Herzbluts Purpurtropfen
Gab Dir ein jeder Stamm.
Beim Schlachttrompetenschalle,
Im tobenden Gefecht —
Drum haben alle, alle
An Dich ein gleiches Recht!

Um deutsch Dich zu bewahren
Im heißen Waffenspiel,
Wie sind dahin gefahren
Der Männer, ach, so viel!
Wie sie zum Tode sanken
Hin auf dem Feld der Ehr',
Das wollen wir mit Danken
Vergessen nimmermehr!

Getreu dem Reich, dem Kaiser
Das Herz entgegenschlägt,
So lang noch grüne Reiser
Die deutsche Eiche trägt,
So lang am Rhein sich färben
Noch Trauben gelb und rot! —
Im Leben und im Sterben
Getreu bis in den Tod!*)

Und als der Sänger mit einem Hoch auf Kaiser Wilhelm schloß, als die jubelnde Menge in dieses Hoch begeistert einstimmte, da durften wir wohl sagen, daß der erste Gedächtnistag der Einweihung unseres deutschen Ehrensteins nicht würdiger begangen werden konnte, als es hier geschah — ohne Vorbereitung, aber aus vollster Seele und mit hinreißender Wirkung auf alle, die sich am Fuße der „Germania" zur Stunde eingefunden. Wer möchte nicht dem Vorschlage Worte geben, diesen Tag — den 28. September — zum deutschen und nationalen Gedächtnistage zu erheben? Wer könnte gegen einen solchen Vorschlag gewichtige, triftige Gründe vorbringen? Nicht an Krieg — an Frieden erinnert dieser Tag und mit dem Gedanken an die Wiederaufrichtung des deutschen Reiches wird sich für alle Zeiten das Gedenken an Kaiser Wilhelm verknüpfen, der seinem Werke selbst die Weihe gab, der hier zu seinem Volke sprach: „Gott allein die Ehre!"

Wiesbaden. Ferdinand Hey'l.

*) Erscheint demnächst in einer Sammlung neuerer Gedichte von Emil Rittershaus: „Rhein und Wein", Verlag von Gebrüder Kröner.

Vermischtes.

*** Dresden, 6. Oct. Vom Ausschuß der deutschen Turnerschaft, der gestern hier tagte, ist der Beginn des **sechsten deutschen Turnfestes** auf den **19. Juli 1885** festgesetzt worden.

*** Rom 3. October. Ein **Hirtenbrief** des Generalvicars der Diöcese Rom, Cardinals Parrocchi, erklärt die von den früheren Prälaten Campello und Savarese hier gegründete katholisch-italienische Kirche für eine ketzerische, gleich jener des Paters Hyacinthe, von der sie eine Nachbildung sei, und verbietet den Diöcesanen unter Androhung der höheren Excommunication, sich derselben anzuschließen oder deren Ceremonien beizuwohnen.

*** **[Eine nette Bevölkerung.]** Wir lesen wörtlich in dem „Tagebl. der Stadt Zürich": Nach der Volkszählung vom 9. Juli d. J. hat der Canton Aargau Rindviehstand von 71 068 Stück, d. i. 5544 Stück mehr als im Jahr 1883.

Anmeldungen zum Bezug

unserer Zeitung können zu **jeder Zeit** erfolgen bei unseren Boten oder Expeditionen.

Gustav Henschel's

Waren-Abzahlungs-Geschäft

Gelsenkirchen, Wiehagen, Bochumerstr. 38, (Ecke Moltke-Markt)

Filialen: Dortmund, Bochum, Duisburg.

Das Lager enthält in stets reichster Auswahl
Manufactur-Waren.
Herren-Garderoben.
Knaben-Anzüge.
Damen-Mäntel.
Hüte. Schirme.
Stiefel und Schuhe.
Wand- und Taschen-Uhren unter Garantie.

liefert an
Leute jeden Standes
Waren aller Art
auf wöchentl. halbmonatl. monatl. oder ½jährl.
Abzahlung
ebenso billig als gegen Baar, ohne Bürgschaft — ohne Preiserhöhung.
Credit erhält Jedermann

Möbel, Betten, Oefen Herden,
auf Abzahlung.

Bedingungen:
1. Jeder Käufer hat sich durch Steuerzettel oder Mietsbuch zu legitimiren.
2. Beim ersten Einkauf ist ein Drittel anzuzahlen, später nicht mehr.
3. Die Abzahlungen betragen:
   von Mark 16 jede Woche 1 Mark,
   „ „ 25 „ „ 1,50 „
   „ „ 35 „ „ 2 „
   „ „ 50 „ „ 3 „
   „ „ 100 „ „ 5 „
   Bei höheren Beträgen nach Uebereinkunft.
4. Auswärtigen wird beim ersten Einkauf Reisegeld vergütet.

Gustav Henschel's Waren-Abzahlungs-Geschäft,
38 Bochumerstraße 38 Gelsenkirchen 38 Bochumerstraße 38
Ecke Moltke-Markt. (Wiehagen), Ecke Moltke-Markt.
Größtes Geschäft dieser Art in Deutschland!

Filialen: Hagen, Gelsenkirchen, M.-Gladbach.

Die Wähler der ev. Kirchengemeinde Bickern werden auf
Sonntag, 12. d. M.,
nachmittags 4 Uhr,
im Heidtkamp'schen Saale zu Wanne zu einer
Vorwahl
der am 16. d. M. zu wählenden kirchlichen Repräsentanten eingeladen.

Im Auftrage:
Overhof.

Trunksucht
in allen Stadien beseitigt nach 10-jähriger Praxis reell und gewissenhaft auch ohne Vorwissen, unter Garantie **Th. Konetzky**, Berlin, Brunnenstr. 53, Erfinder der Radicalkuren u. Specialist für Trunksucht-Leidende. Amtl. beglaubigte Danksagungsschreiben welche d. Wirkung meiner unübertroffenen Mittel gegen d. der Nachahmer beweisen, gratis.

Komos & Momos
Humoristisch-satirische
Wochenschrift.
Nr. 1 = 20 Pf.
soeben erschienen.
F. Dienst, Gelsenkirchen.

Bekanntmachung.
Am 19. October 1884
Ziehung der zweiten Pferde- und Equipagen-
Verlosung zu Berlin.
Erster Hauptgewinn:
zwanzigtausend Mark
Das Generaldebit der Lose à 3 Mk. (auf 10 Lose ein Freilos) haben wir dem Hauptcollecteur

Berlin W., Unter d. Linden 3. **Carl Heintze,** Bankgeschäft, **Hamburg,** Gr. Johannisstr. 4.

Reichsbank-Giro-Conto. Telegramm-Adresse „Lotteriebank". übertragen, von welchem Lose unter Einsendung des Betrages zu beziehen sind.

Das Comité.
von Alvensleben-Neugattersleben, Kammerherr.
Graf **Bismarck,** Rittmeister. Frhr. **Geyr v. Schweppenburg,** Major.
von Keszycki, Premier-Lieutenant. **Hans von Kotze.**
Freiherr **Ignatz von Landsberg-Drensteinfurt.**
von Prillwitz, Kammerherr. **von Schmidt-Pauli,** Rittmeister.

Für Frankirung der Lossendung und seiner Zeit amtlichen Gewinnliste sind 20 Pf. beizufügen.

Evangelische Gesangbücher
in großer Auswahl bei **F. Dienst, Gelsenkirchen.**

Knechtstedener Gold-Eier-Lotterie.
Schlußziehung: Samstag 11. October 1884.
8 Hauptgewinne Massive Goldeier 15,000 Mark,
2 mal 2500 M., 5 mal 1000 Mark.
Los 1 M., 11 Lose 10 M. (für Porto u. Liste 30 Pf. beifüg.) empf die Gen.-Agentur **A. Fuhse,** Mülheim (Ruhr) u. deren Verkaufsstellen.

Nähmaschinen
der **bewährtesten Systeme** zu **Fabrikpreisen** und unter günstigen Zahlungsbedingungen, sowie **Nadeln, Oele** 2c. in vorzüglicher Qualität
empfiehlt
G. Hahn, Mechaniker,
Gelsenkirchen, Bahnhofstr. 80, alter Posthof.



Reparaturen prompt und billigst.

Das Ladenlocal ist vermietet,
verkaufe deshalb sämtliche
Manufactur-Waren
bedeutend unter Einkaufspreis.
R. D. Weldert,
Gelsenkirchen, neben der neuen ev. Kirche.

Rathenow. Brillen.
Cylinder-Uhren
von 11 M. an.
Regulateure
von 24 M. an.
Wanduhren
von 3. M. an.
Th. Holtmann, Uhrmacher, Schalke, Friedrichstr.



Ein junger schwarzer langhaariger **Jagdhund** entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt.
Gelsenkirchen. **Hochstr. 2.**

Fußböden
5/4" glatt oder gefedert
100 □ Fuß **14,—.**
1" glatt oder gefedert
100 □ Fuß **12,—.**
in Längen von 6' bis 24' bei
Joseph Schäfer,
Bochum.

Aleppo-Tinte
empfiehlt F. Dienst.

Ei

Die „Emsch. Zeitung"
Beilage: „Illustrirtes
Raum 15 Pf., Reklame

Allgemeines Org

Das soci

Das Wort „social" dem Schrecken, den es Zeit verbreitete, verlo dem Königtum, und tigsten Anhängern, wird, so beweist dies lichen Bewußtsein ein zogen hat.

Man hat früher di listisch und socialdemok worfen. Es geschieht Gegnern der Socialref dieselbe in der öffentl setzen. Aber außerha „Freisinnigen" hat de wärtig Bürgerrecht er Klang erhalten. Nat vative haben die Socia punct in ihre Progra sich gleicher Zeit eb Socialdemokratie wend kennen sich damit zu (gesellschaftlichen) Verh die Schäden derselben demokratischen Umst haben, möglichst zu dies (im gewissen Sin Ziel der Socialdemok Mittel und Wege gä auf diese kommt es in allein die richtigen M folg verbürgen. Im demokratie dürfen reform zustrebenden Pa genannt werden, weil getragen sind, daß all hat, die der Reform auszugleichen und zu gelangen, weil sie die und ihr auf dem W schritten hat.

Mögen schon früh geworden sein, die ein — sie waren doch, zu Mißtrauen gegen „soc um irgend etwas zur beitragen zu können. sich zu diesem Ziele be Arbeiter in die Hand mit der Verwirklichun so zeigte sich auch hie aller unserer staatlich Monarchie liegt, und großen und entscheiden den Anstoß giebt. weitesten Kreisen erkan Staates für die notl höchsten und edelsten Die Socialreform h

Irene, die Bra

33) Roman vo

Mit Zwang nahm und verließ sodann, das Haus.

Sie schritten zu den Orangenbäumen, Uebersicht über den Arm müde und erschöpft. welche Gedanken in bington erfüllten, sie w ihm gesessen haben.

Der Plan, den schlagen hatte, beschäfti er war entschlossen, Ire ihrer Vermählung festzu

Die Belohnung, wel sprochen hatte, wog alle möglicherweise in ihm r

Wenn Irene erst sie sich fügen lernen.

Er wußte jedoch ni über ihre Vermählung ernst und zurückhalte Liebenswürdigkeit vom schwunden. Der Wech ein Rätsel.

Doch es mußte sein endlich kurz, ohne lang zu berühren.

„Geliebte," hob er ich Dich heute Morgen

Sie wurde dunkelro Augen ihn an.